

Predigt am 13.08. am 10. Sonntag nach Trinitatis (Israelsonntag) in Neidenstein und Eschelbronn über 2. Kor. 6, 1 - 10

Jetzt ist die Zeit der Zusammenkunft zwischen Himmel und Erde

Liebe Gemeinde!

Jetzt wird es höchste Zeit! Sonst kommst du zu spät, zur Schule, zur Arbeit, zum verabredeten Termin. Jetzt wird es höchste Zeit! Sonst verpasst du den Zug (wenn er mal pünktlich ist). Und bis dahin heißt es: Nutze die Zeit! Ja nicht die kostbare Zeit verschwenden. **Jetzt ist die Zeit!** Pflücke den Tag, fülle die Zeit aus, die dir geschenkt ist. **Jetzt ist die Zeit!** Das genau war auch die Losung des zurückliegenden Evangelischen Kirchentages in Nürnberg. **Jetzt ist die Zeit der Zusammenkunft zwischen Himmel und Erde.**

Die Zeit ist untrennbar mit unserem menschlichen Leben verbunden. Ohne Zeit können wir Menschen nicht leben. Die Zeit begleitet das Geschehen auf dieser Erde seit dem vierten Schöpfungstag, an dem sie mit den Gestirnen des Himmels geschaffen wurde. Die Frage stellt sich nur: Um welche Zeit geht es hier jeweils? Gottes Zeit ist eine andere als unsere. In dem Sinne kennt das Neue Testament zwei verschiedene Worte für **Zeit**: den Chronos, die chronologisch dahinlaufende Zeit unseres Lebens und der Weltgeschichte mit all ihren Höhen und Tiefen. Und den **Kairos**, der rechte entscheidende Zeitpunkt, die geeignete Zeit, in der Besonderes geschieht, die **Zeit Gottes**, in der Er wirken und handeln, verändern und verwandeln will, die **Zeit Gottes**, in der **alles neu wird**. In drei Schritten: **Jetzt ist die Zeit,**

1) in der der Himmel die Erde verwandelt

„Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“ Ein herzliches Willkommen für das Evangelium, für die Botschaft von der rettenden Liebe Gottes in seinem Sohn Jesus Christus. Ihr darf jetzt der Weg bereitet werden; mögen wir doch Ihm unser Herz öffnen. Das genau meint der Apostel mit dem Wort **willkommene Zeit**: eine Zeit des Handelns Gottes, an dem Er selbstverständlich seine Jüngerinnen und Jünger, uns alle beteiligen will. Der **Tag des Heils** unterstreicht es.

Luther hat ursprünglich anders, griffiger übersetzt: *„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“* Ursprünglich Wochenspruch zum Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres, verschwand aber leider in der neuen Perikopenordnung. Lehnt sich aber genau an das ursprüngliche Jesaja-Wort an, das wir bereits in der Schriftlesung hörten: *„Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen und habe dich bereitet und zum Bund für das Volk bestellt, dass du das Land aufrichtest und das verwüstete Erbe zuteilst.“* (Jes. 49,8)

Menschliche Schuld hatte Gottes Gebote mit Füßen getreten; demzufolge wurde das verheißene Land verwüstet, das menschliche Miteinander und die Beziehung zu unserem Schöpfer zerrüttet und zerstört; doch jetzt will Gott Frisches, Neues schaffen, das verwüstete zerstörte Land wiederbeleben und bewohnbar machen, Sein Erbe aufs Neue unverdient verschenken an Sein geliebtes Volk. Diese Verheißung verbindet uns Christen untrennbar mit Israel, das bis heute nicht aufgehört hat, Gottes Volk zu sein

und zu bleiben. Ihm haben wir es zu verdanken, dass wir unverdient dazugehören dürfen, auch wir ehemalige Heiden aus Kraichgau-Landen an Gottes Verheißungen Anteil haben dürfen. Den Juden haben wir es zu verdanken, und dem Juden Jesus. Gerade heute am Israel-Sonntag seien wir aufs Neue daran erinnert.

Wenn das nicht Gnade ist: Du hast alles verspielt, dich durch den Eigensinn der Sünde ins äußerste Abseits manövriert, und in dieser Not, in diesem Elend sieht dich Gott, und Er kommt zu dir herunter, beugt sich ganz tief zu dir hinab. Jesus ist sich um deinetwillen nicht zu schade, den Verbrechertod am Kreuz zu sterben. Wie bei dem Gefangenen, der zum Tode verurteilt werden soll, und der Minister legt dem König das Urteil zur Unterschrift vor, das endet mit den Worten: „Gnade unmöglich, aufhängen!“ Woraufhin sich der König das Urteil sorgfältig durchliest und dann das Komma an einer ganz entscheidenden, ja lebensentscheidenden Stelle verändert: „Gnade, unmöglich aufhängen!“ Damit ist der Gefangene gerettet, begnadigt.

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ Jetzt ist die Zeit, in der Himmel auf die Erde herunterkommt, in der der Himmel die Erde verwandelt. Zeit der Gnade in einer gnadenlosen Welt, Tag des Heils in einer heillos zerrissenen Welt. Wenn Kriege wieder normaler Umgangston in der Politik werden, sich eine bestimmte Gruppe von jungen Menschen allen Ernstes als letzte Generation bezeichnet, Krisen und Katastrophen kein Ende nehmen, wenn ideologischer Irrsinn herumgeistert und es beim Kirchentag zu Aussagen kommt wie: „Gott ist queer“; was ist das für eine Zeit? Menschen entfernen sich von ihm in rasendem Tempo und erklären ihm den Krieg, sondern sich ab von der frischen Quelle des Lebens (Sünde) und legen sich ihre eigenen schmutzig-trüben Gewässer, sprich Kloaken, an. Da hält es Gott in seinem Himmel nicht mehr aus. Er fragt seinen Sohn Jesus Christus: Sieh dir deine Welt an, wie sie sich fertig machen, umbringen, durch Lügen, fake news, Kriege im Großen und Kleinen. Sieh dir an, wie katastrophal deine Menschen sich verirrt und in ihren Sackgassen verrannt haben. Willst du auf diese Erde herunterkommen, sie aus ihrem Egotrip und ihrer Verlorenheit erretten und koste es dein Leben? Und einen Augenblick, so stelle ich es mir vor, war es im Himmel ganz still, die Engel unterbrachen ihren Gesang, und Jesus sagte klar und eindeutig JA. **„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“** Und er kam und suchte das Verlorene und Verirrte, starb für uns aus Liebe und überwand den Tod.

Oder wie es der Apostel Paulus an einer anderen Stelle im Galaterbrief ausführt: **„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.“ (4,4)** Jetzt ist es höchste Zeit, dass Gott handelt; jetzt ist das Maß voll, dass Gott seinen geliebten Sohn sendet, uns zu retten – so sehr hat Er uns geliebt! die Zeit Gottes: der Sohn Gottes hält es nicht mehr aus im Himmel und kommt herunter auf die Erde, der heruntergekommene Gott mischt sich ein unter Hingabe seines Lebens. Es ist nicht unsere Zeit, die Welt zu retten, hektisch, aktionistisch, als hinge alles ganz allein von uns ab. Ob wir die letzte Generation sind, wie die selbsternannten Klimakleber in ihre Anmaßung meinen, oder die vorletzte, weiß nur der Herr allein. Er klebte sich nicht auf die Straße, aber ließ sich hängen ans Kreuz, liebte sich für uns zu Tode. Der alte Himmel und die alte Erde werden nicht ewig bestehen. Mit Kriegen, Katastrophen, unvorstellbarem Leid wird

dieses Ende verbunden sein, mit noch so vielen Fragen von Menschen: Wann greift denn Gott endlich ein, macht all diesem Leid ein Ende? Wir werden es nicht verhindern, haben uns aber genauso wenig daran zu beteiligen. Umso mehr jetzt höchste Zeit, sich für Ihn zu entscheiden, den kommenden Herrn schon heute in mein Leben einzuladen. **Jetzt ist die Zeit**

2) in der es zu äußerstem Widerstand gegen den Himmel kommt

Für uns kommt es darauf an, uns von ganzem Herzen auf diese neue Zeit Gottes einzulassen und darauf zu antworten, selber Botschafter dieser himmlischen Versöhnung mit unserem Leben zu sein. Jetzt erst recht ist es höchste Zeit, das Evangelium, die frohmachende rettende Botschaft von Jesus Christus an den Mann und an die Frau zu bringen, dieser frohen Botschaft ein herzliches Willkommen zu bereiten in aller Welt. Deshalb gibt Paulus die **Zeit der Gnade** bei Jesaja wieder als die **willkommene Zeit**, die Zeit, die wie keine andere nach Rettung schreit, nach dem Evangelium verlangt. Wenn nicht jetzt, wann dann? So wahr der Name Jesaja und der Name Jesus gemeinsam das bedeutet: Gott rettet, Gott hilft.

Unsere Treue zum Herrn ist gefragt, unsere Beständigkeit im Glauben. In diesem Zusammenhang spricht er hier von seinem Apostelamt: „*in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Nöten, Bedrängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten.... in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes.*“ Um zweierlei geht es Paulus, und muss es uns gehen: Um ein Festhalten an Gottes Wort, dem Wort der Wahrheit, ein klares eindeutiges Bekenntnis zu Jesus Christus, Farbe bekennen, ohne faule Kompromisse und Anbiederei, wie sie leider auch in unserer Kirche um sich greift (da grüßt allen Ernstes die Gemeinde der Hamburger Petrikirche den Christopher Street-day). Und die Liebe, immer wieder die Liebe zu den Menschen, auch wenn sie unserem Denken und Empfinden meilenweit entfernt sind. Die Liebe, die nicht urteilt über andere, niemals verurteilt, sondern trotz aller Gegensätzlichkeit den andern bedingungslos wertschätzt, so wahr Gott die Sünde zwar verabscheut, aber den Sünder liebt. Wahrheit und Liebe sind und bleiben Geschwister. Von Geduld ist hier die Rede. Großer Mut, langer Atem, warten können, bis Gottes Wirken zum Ziel kommt, Menschen sich endlich einladen lassen.

Unvorstellbare Mühen und Anstrengungen, Ängste, Bedrohungen und Gefahren muss Paulus über sich ergehen lassen, den **äußersten Widerstand gegen den Himmel** am eigenen Leib erfahren: verfolgt, geschlagen, ins Gefängnis geworfen, mehrmals gesteinigt und für tot erklärt und immer wieder aufgestanden, aufgerichtet von seinem Herrn. Was haben seine Gegner für Energie aufgebracht, ihn zur Strecke zu bringen, wieviel Gewalt hat die Macht des Bösen aufgebracht, die Botschaft von der Liebe und der Versöhnung aus der Welt zu schaffen. Denn sie nicht zwingt, übt keinen Druck aus, sondern bietet an, schenkt, bittet, lässt uns Menschen Freiheit, ja schenkt diese überhaupt erst. So wahr Jesus uns nicht überrollt wie eine Dampfwalze, sondern anklopft, leise, vornehm, aber unüberhörbar, dass wir ihm doch öffnen. Gott will die Herzen der Menschen gewinnen, deshalb hat er sich mit uns Menschen auf eine Stufe gestellt. Hier nimmt der Apostel selber etwas von der Gestalt Christi an, wenn er sich

wenige Verse zuvor selber als Bittsteller, ja Bettler vorstellt: „***So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Last euch versöhnen mit Gott!***“ (5,20) Boten Christi zwingen nicht, sie bitten, sie werben, sie laden herzlich ein und machen sich gerade dadurch überaus verletzlich.

Die Botschaft von Gottes Liebe will nicht hineinpassen in eine von ihrem Schöpfer abgefallene Welt. Immer wieder gibt es den gesammelten konzentrierten Widerstand gegen Gottes Volk, zieht der Teufel alle tödlichen Register gegen Gottes Gegenwart in dieser Welt. Die Geschichte Israels und des Judentums, seiner Verfolgung bis zum Holocaust und den Gasöfen von Auschwitz demonstriert das schrecklich eindrücklich, und es waren auch verfasste Kirchen nicht unbeteiligt an diesem Irrsinn, der auch heute noch kein Ende gefunden hat. Heute wiederum sind die Christen die am meisten verfolgte Religion auf der Erde, und es ist ein Skandal, dass dieser Tatbestand die Politik unseres Landes weitgehend kalt lässt, bis auf wenige Ausnahmen. Man sorgt sich eher um angebliche Islamfeindlichkeit in unserem Land, aber die systematische Verfolgung von Christen in Ländern, mit denen sich gut Geschäfte machen lässt, wird ignoriert. Welch ein unfassbares Geschenk, dass wir immer noch unangefochten unseren Glauben leben und bekennen können, was für ein Grund zur Dankbarkeit. Was für eine Verpflichtung für uns alle, Farbe zu bekennen. **Jetzt ist die Zeit**

3) Teilhaber am Sieg des Himmels zu werden

Wie massiv auch immer der gesammelte Widerstand gegen den Himmel ist, am Ende hat er keine Chance. Jesus Christus ist Sieger über den Tod und über alle Bosheit und Gemeinheit in dieser Welt schon heute, und dieser Sieg des Himmels wird eines letzten schönen Tages aller Welt offenbar werden. Im Glauben an IHN dürfen wir **Teilhaberinnen und Teilhaber am Sieg des Himmels** werden: „*als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.*“

Am Ende kommt Gott zum Ziel, am Ende erringt Jesus den Sieg, kann der gesammelte Widerstand gegen den Himmel ihn nicht überwinden und, die an ihn glauben und an ihm festhalten, nicht aus Seiner Hand reißen. Der Tod wird uns nicht überwältigen, sondern am Ende, so Paulus, sind wir die Lebenden: Die Trauer wird uns nicht zu Boden reißen, aber die Freude soll und wird uns keiner nehmen; und am Ende, wenn wir sonst auch alles Irdische loslassen müssen, sind wir für alle Ewigkeit reich, nicht steinreich, aber himmelreich. **Jetzt ist die Zeit**, darüber Gewissheit zu bekommen. Jetzt gilt: komm zu Jesus und mach dein Leben fest bei Ihm, dazu ist allerhöchste Zeit.

Hat das nicht noch Zeit? Läuft mir das denn davon? Steht uns der Zugang zu Gott nicht jederzeit offen? Mitnichten! Nichts ist mit dem Gott, von dem wir uns einreden, es sei ja seine Pflicht, jederzeit für jeden erreichbar zu sein. Es gibt auch ein Zuspät. Es ist Gnade, weil Gott sie uns gerade nicht schuldet, aber sie wird in Jesus Christus jetzt Ereignis. Jetzt ist die große unvergleichliche Chance, die Zeit des Willkommens. Sei willkommen, lass dich einladen, heute, jetzt. **Jetzt ist die Zeit! Amen**

Fürbittgebet

Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus,

Jetzt ist die Zeit deines Kommens in diese Welt. Wir danken Dir, dass Du nicht in Deinem Himmel geblieben bist, sondern Dich erbarmst über die himmelschreiende Not deiner Welt, heruntergekommen bist zu uns auf die Erde, zu suchen und zu retten, was verloren ging. Wir bitten Dich, lass viele Menschen deine rettende Botschaft und ihre Herzen für Dein Kommen öffnen. Lass uns als Christen leben, was wir glauben und mit unserem Leben eine lebendige Einladung sein für viele Menschen, Dir ihr Leben anzuvertrauen. Lass Menschen in unseren Gemeinden Zuspruch und Ermutigung, tätige Hilfe und Anteilnahme in den Nöten und Krisen ihres Lebens erfahren und in ihrem Glauben gestärkt werden. Wir bitten Dich um ein Ende aller Kriege und Gewalt. Wehre dem sinnlosen Morden und Sterben in der Ukraine, in Mali, im Niger, Jemen, Afghanistan und lass Menschen endlich neue Hoffnung und Lebensperspektiven erfahren können. Wir bitten Dich auch um Frieden für dein Volk Israel und allen arabischen Nachbarn- Wehre jedem Antisemitismus und jeder Form von Menschenverachtung, und gib uns den Mut, uns dagegen zu wehren, wo immer wir dem begegnen. Danke, dass wir durch Dein Kommen unverdient zu Deinem Volk Gottes dazugehören dürfen und hilf uns, Deinem Volk mit Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.

Jetzt ist die Zeit, wo es immer wieder heftigen Widerstand gegen Dein Wort gibt. Wir bitten Dich für alle, die mit der Verkündigung Deines Wortes beauftragt sind. Hilf ihnen, Dein Wort ernst zu nehmen, gib ihnen Deinen Heiligen Geist und lass Sie Deine rettende Botschaft klar und eindeutig weitersagen. Lass auch uns als Gemeinde uns dafür verantwortlich wissen. Wehre allem Irrtum und aller Irreführung in unserer Kirche und sei und bleibe Du die Mitte unseres Wirkens, Redens und Handelns. Wir bitten Dich auch für alle verfolgten Christinnen und Christen in der Welt, stärke sie im Glauben. Gib ihnen Mut und Kraft, trotz aller Widrigkeiten ihren Glauben weiter zu leben Lass sie fest in Deiner Hand bleiben.

Jetzt ist die Zeit, wo wir Gewissheit bekommen dürfen über deinen Sieg. Lass uns Deinen Verheißungen trauen und stärke uns im Glauben und in der Zuversicht, dass Du selber durch dein Wort Wachstum in Deiner Gemeinde schenken und Dein Reich unter uns und mit uns bauen willst. Wir bitten Dich für alle, denen die Leitung unserer Kirche anvertraut ist, für unsere Kirchenältesten, Synodalen, Oberkirchenräte: hilf, dass sie sich nicht damit zufrieden geben, nur den Mangel zu verwalten, sondern lass sie Deinen Verheißungen von Wachsen und Bau Deiner Gemeinde trauen und verhilf ihnen zu Entscheidungen, die die Gemeinden vor Ort stärken und viele Menschen motivieren, ihren Glauben in ihrer Gemeinde zu leben und sich mit ihren Gaben einzubringen. Danke, dass Du lebst und uns an Deinem Sieg Anteil gibst.

Stilles Gebet, Vaterunser

Bußgebet

Herr unser Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist,

Wir danken Dir für Deine Liebe und Treue. Es ist immer wieder ein Wunder, wenn wir zu Dir kommen, mit Dir reden, auf Dich hören, mit Dir feiern und Dich loben dürfen. Wir sind nicht so, wie Du uns haben möchtest. Wir sind auch nicht, wie wir gerne sein möchten. Wie oft vergessen wir, dass wir geliebt und angenommen sind von Dir ohne Vorbedingung und sind um unser eigenes Ansehen bemüht, vor Dir und anderen ein gutes Bild abzugeben, Recht zu behalten auf Kosten des anderen. Wir oft sind wir beschäftigt mit allem Möglichen und nehmen Deinen Willen und Deinen heiligen Anspruch auf ganzes Leben nicht ernst, vergessen, dass Du alles für uns getan hast im kommen Deines Sohnes Jesus Christus und im Geschenk Deines Heiligen Geistes.

DU aber bist und bleibst derselbe treue zuverlässige Gott, der uns liebhat, der uns geschaffen und erhält, der uns errettet und bewahrt, der nicht will, dass auch nur ein Einziger verloren geht. Dafür loben und preisen wir Dich und rufen Dich an und bitten Dich:

Herr, erbarme Dich.

Tagesgebet

Guter Gott, der uns beschützt, HERR, der uns rettet und uns den Weg zeigt. Du weißt, wie schwer wir uns oft tun, im Hören, Verstehen, im Beten, im Glauben, Hoffen, Lieben. Lass uns heute ein Stück weiterkommen im Begreifen Deiner Herrlichkeit. Gib, dass wir uns freuen können an unserem Glauben, den Du uns schenkst und in Dieser Freude leben und Dir die Ehre geben, Dir, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Amen